

Neu-Braunfels' Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Giband.

Jahrgang 31.

Freitag, den 9. Februar 1883.

Giulia Saviera.

Eine Reise-Erinnerung.

An einer nebligen Herbsttag trof ich nach einigen Reisefahrten in dem kleinen Dorfe S., in Mittelitalien ein. Da sich hier einige böhme Ausstellungsorte finden sollten, gedachten wir ein paar Tage zu verweilen. Morgens, in der Frühe, waren wir bei Regen und Wind eingetroffen und dann hatte das Wetter direkt zugenommen, das es unmöglich wurde, die beschäftigten Ausflüsse vorzunehmen und wir uns schon eingerichtet, in der laufenden Herberge den Tag zu verbringen. Nachdem wir ein zweitages Brüderl genossen, begab ich mich an's Fenster und blickte mißtrauisch hinaus in den Regen, der in Strömen goss. Da bemerkte ich, wie eine Menge Leute, dem Unwetter trocken, nach einer bestimmten Richtung eilten.

Wohin laufen diese Menschen, Giacomo? fragte ich den Wirt.

Wissen denn Signora nicht, daß heute Giulia Saviera verbündet und verurtheilt werden soll?

Wer ist Giulia Saviera?

Ein junges Weib, das ihren Mann ermordet!

Wie entsetzlich! glaubt man wirklich, daß sie schuldig ist?

Ja, Signore, ohne Zweifel ist sie das! Und aus welcher Ursache beginnt sie heiles Verbrechen?

Vorüber schwelt noch ein Geheimnis, das Hofft man, dieses wird heute durch ihr Bekennen gelöst werden.

Ist es weit von hier bis zum Gerichtsplatz? fragte eine meiner Reisegärtnerinnen. Nein, nur ein Stückchen Weges—die zur nächsten Straßenecke. Vielleicht untersetzt es die Herrschaften, der Sühnung beizuwöhnen.

Wir überlegten einige Augenblicke und beschlossen dann, dahin zu gehen, hatten wir doch gar nichts andres zu thun.

Als wir den Saal betraten, war dieser destrukt mit neugierigen, lärmenden und lebhaft geselligen Menschen angefüllt, die jedoch plötzlich still wurden, als wir eintraten. Vereitwillig machte man uns Platz, so daß wir uns auf einer der vorderen Bänke, nahe der Schranke, wo Richter Zeugen und Getrichter sich befanden, niederlassen konnten.

Bevor wir unsere Plätze eingenommen, hatte die Männer und Schreie wieder begonnen. Da sich aber bald darauf die Tür zur Einfahrt der Schranke öffnete, wodurch sofort still, da man glauben konnte, alle Anwesenden hätten zu ohnmacht aufgeschreckt. Ein Augenblick später trat die Anklage, geleitet von einem Richterlein ein.

Das unverdiente Gewand derselben vermodete nicht die außergewöhnliche Schönheit des Gesichts und der Gestalt zu verbergen; sie war zweifellos noch sehr jung, wie leicht rotblau, sehr fröhlich Jahr alt. Das Weiß war bleich, das Profil edel und die Wangen zeigten noch ganz die kindliche Rundung, nur waren die vollen Lippen fest zusammengepreßt. Ihr hervorragendster Schmuck aber bestand in einer Haube reichen löslichen Haars, von einer braunroten Farbe, welche man jüngsten noch bei den Weibern in gewissen Gegenden Italiens sah.

Sie war gleichsam sehr sehr gut und sehr stark gebaut. Ich kannte von meinem Vater aus allen Einzelheiten der Verhandlung genau hören und sehe. — Während die Richter die gebräuchlichen Vorlagen an richteten, deftete sie den Bild unauswegige zu Boden; aus ihrem bleichen Gesicht war ein lebhafter, sehr Ausdruck, aber keine Spur von Trost oder Lüste. Ich glaubte mich nicht zu irren, daß dieses Kind in glücklicheren Tagen sonst und lieblich erscheinen sein mögte, denn die Jüge waren weiß und milde. Sie gab leise, aber ohne Sängern die Antwort auf alle an sie gerichteten Fragen. Die abschließende Kallage lautete etwa wie folgt:

Giulia, die Tochter des nunmehr verstorbene Matthes, hatte vor sechs Monaten einen jungen Helden Giovanni Saviera geheirathet; beide hatten glücklich zusammen gelebt, auch hatte Niemand von irgend welchem Zwist in dieser Ehe etwas vernommen, als man eines Tages Saviera ermordet in seinem Blute fand. Der Holo war ihm mit einem großen Messer, welches

auf der Erde neben dem Bett lag, durchschlitten worden. Giulia ward mit blutigen Händen und Kleider gefunden. Sie widersepte sich in seiner Weise, als man sie in Haft nahm, aber bei dem ersten Verhör bewohnte sie ein hartnäckiges Schweigen. Noch andere Zeugen wurden verhört. Das kluge Richtungsbüro wurde als Giulia gebürgt, die Mutter, womit der Mord begangen als Giovanni's Eigentum erkannt. Es konnte kein Zweifel mehr bestehen. Giulia war ihres Gatten Mörderin. Auch ich würde darauf geschworen haben, daß der Mord durchaus hätte geschehen können, was ich später hatte sie die That begangen? Ich empfand ein brennendes Interesse, die Erzählung dieser grauen Thatsache an den Tag kommen würde.

Als reifer Zeuge trat die Mutter der Angeklagten auf. Unter Tränen und Schluchzen stellte sie ihren Bericht ab. Bei den ersten Lauten ihrer Stimme durchdrang Giulias schlanke Gestalt ein leises Zittern, so daß ein wenig die die Augen, sah sie diese aber gleich auf's Neue und war wieder ruhig und fallt.

Ach was soll ich über mein unglückliches Kind sagen, fragte die Mutter und sang die Hände, Sie, meine Herren Richter wissen es, und alle Ihre Versammlungen, Sie, welche Sie haben aufwachsen sehen, mit ihr geholt und auf ihrer Hochzeit getanzt haben, daß Sie und ich nur zur Freude gekleidet hat. Ja, Sie war unseres Lebens Glück, unser Sonnenchein. Giovanni Saviera war ihr einzige Liebe, sie liebt ihn seit langer Zeit und der Tag, der sie in Braunfels traf, so sagte sie, der glücklichst ihres ganzen Lebens. Ich habe beide nie ein böses Wort weisseln können, Giulia war stets mild und gut, obwohl Giovanni sich zunehmend moosig gefällig und paketig zeigte. Ja, meine Herren Richter, ich kann nicht glauben, daß Männer uneins geworden sind und dann das Weible nach der Brust eines verschliefen geworfen hat, aber nie beginn ein junges Weib eine solche That.

Giovanni, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

Erkennt Du Dich des Mordes schuldig?

Zum ersten Mal erhob sich ihr Bild und zeigte zwei Augen, in denen ein verzehrendes Feuer brannte.

Nichts, lautete sie klar und deutlich von den vollen Lippen.

dieses Auto zu ihren kindlich weichen Jügen. Die braunen Hände, welche sie verschlungen hielten, reichten so zart und klein, daß ich mir unmöglich vorstellen konnte, wie sie mit umfangreichem Mordversuch zu führen vermochte. Noch andere Zeugen wurden verhört.

Das kluge Richtungsbüro wurde als Giulia gebürgt, die Mutter, womit der Mord begangen als Giovanni's Eigentum erkannt.

Es konnte kein Zweifel mehr bestehen.

Giovanni war ihres Gatten Mörderin.

Auch ich würde darauf geschworen haben,

daß die Thäterin nicht länger als

zwei Minuten habe.

Was hast Du zu sagen?

Die Mutter lachte sich auf und sagte:

Was kann ich Ihnen erzählen?

Was kann ich Ihnen erz

